

Ordination von Julia und Daniel Hoffmann in Heilsbronn am 18.10.2020

Matthäus 5, 13-16: Salz der Erde, Licht der Welt

Liebe Frau Hoffmann, lieber Herr Hoffmann,
liebe Angehörige und Freunde,
liebe Gemeinde!

Heute ist ein ganz besonderer, ein großer Tag für Sie! Sie haben das Ziel Ihrer beruflichen Ausbildung erreicht. Sie werden heute zum geistlichen Amt ordiniert und in den Dienst der Kirche berufen. Die Ordination ist ein Höhepunkt im geistlichen Leben eines Pfarrers, einer Pfarrerin, sie soll uns immer wieder unserer Berufung vergewissern. Sie selber sagen heute ganz bewusst „Ja“ zu Ihrer Berufung und zum Pfarrberuf. Sie haben während des Vikariats gespürt: Das ist der richtige Beruf für mich. Gott braucht mich. Dieser Beruf bietet meinen Talenten viel Raum. Ich darf für Gott durchscheinend sein. Gott verbindet seine Anwesenheit mit meinem Tun. Die Kommunikation des Evangeliums in Wort und Tat ist Ihnen ein Herzensanliegen. Wie das geht, haben wir eben im Wort Jesu aus der Bergpredigt gehört:

Wir, die wir Jesus nachfolgen, die wir durch unsere Taufe berufen wurden zum Glauben, sind Salz der Erde und Licht der Welt!

Starke Bilder und Vergleiche sind das. Ganz alltäglich, aber elementar für das Leben auf der Erde, in dieser Welt. Es ist ein ungeheurer Anspruch an jede und jeden von uns: Licht zu sein und Salz, die Klarheit und die Würze der Welt. Wie sollen wir das schaffen? Gar nicht, heißt die Antwort. Jesus spricht es uns hier zu. Ihr seid es! Es heißt eben nicht: Ihr sollt Salz der Erde sein und Licht der Welt. Nein, Ihr seid es! Jesus redet im Indikativ, nicht im Imperativ. Darauf dürfen wir uns verlassen und darauf berufen: Gottes Geist wirkt in uns und lässt uns Salz der Erde und Licht der Welt sein.

Heute gilt dieser Zuspruch besonders Ihnen, liebe Frau Hoffmann, lieber Herr Hoffmann: Du bist das Salz der Erde, du bist das Licht der Welt. Was für eine Auszeichnung! Was für ein Qualitätssiegel!

Wasser und Salz sind die Grundbausteine allen Lebens. Alle Organismen brauchen Salz, um überhaupt existieren zu können.

Ohne **Salz** bleibt alles fade und geschmacklos. Es schenkt Speisen die nötige Würze.

Salz wirkt reinigend und heilend, an vielen Kurorten und in vielen Heilbädern ist Salz und Wasser wahre Medizin. Salz verhindert Fäulnis. Es war lange Zeit die einzige Möglichkeit, Lebensmittel zu konservieren und deshalb sehr wertvoll: weißes Gold wurde es genannt. So wertvoll sind Sie Gott, so wichtig, so lebenswichtig für die Welt.

Und das **Licht**: Auch das ist nötig, damit Leben wächst und gedeiht. Jede Pflanze, jedes Lebewesen braucht Licht. Mit dem Licht begann die Schöpfung Gottes: Mit dem Licht kam Energie, die Leben hervorbringt. Licht macht hell und warm. Es vertreibt die Finsternis. Es ist unsinnig, ein Licht unter den Scheffel zu stellen. Ein Scheffel war ein Gefäß, das gut acht Liter Getreide fasste. Wer das Licht unter den Scheffel stellt, macht es aus. Nein, Licht leuchtet. Je höher der Standort, desto weitreichender. Wie die Stadt auf dem Berge, die nicht zu übersehen ist.

Salz und Licht - Nicht die Menge zählt, sondern das Wirken. Es braucht nicht viel Salz, aber es darf nicht fehlen. Und Licht leuchtet von selbst. Nur wer es zudeckt, verhindert, dass es seine Kraft entfaltet.

Ihr seid das Salz der Erde, Ihr seid das Licht der Welt!

Dass wir salzen oder leuchten liegt also nicht in unserer Entscheidung oder in der eigenen Einschätzung – das kann ich oder das kann ich nicht. Es geschieht einfach, wenn wir uns im Energiefluss dieses Zuspruchs bewegen. So werden Sie heute berufen, gesegnet und gesendet – ausgestattet mit Gottes Geist, der durch Sie wirkt.

Im Rückblick können Sie manches erkennen, wo Gottes Geist in Ihrem Leben gewirkt hat. Beide sind Sie in einem christlich geprägten, kirchlichen Elternhaus aufgewachsen. Erste positive Erfahrungen mit dem Glauben und der Kirche sind ein guter Grundstein für das Leben. Ökumenische Erfahrungen prägen Sie beide, innerevangelisch und überkonfessionell. Im Miteinander unterschiedlicher Traditionen liegt eine große Kraft und bereichernde Vielfalt für Sie. Eine intensive, persönliche Gottesbeziehung ist Ihnen beiden wichtig. Sie sind theologisch versiert und bringen beide eine hohe wissenschaftliche Kompetenz mitbringen, Sie haben gerne gelernt und geforscht, waren und sind wissensdurstig.

Mit großer Offenheit für neue Formen und andere Frömmigkeitsstile sind Sie doch in kirchlich-traditionellen Räumen und Riten zu Hause und auch auf der Suche nach einer eigenen tragenden Spiritualität. Sie beide sind Fragende und Hoffende und machen sich gerne mit anderen Fragenden auf den Weg der Hoffnung. Im Spannungsfeld von Analogie und Differenz zum Bestehenden wollen Sie Kirche mitgestalten. Unser kirchlicher Zukunftsprozess PuK lässt Ihnen dafür viel Raum. Ihr Weg führt Sie zunächst in die Schule, in den Religionsunterricht und als wissenschaftlicher Assistent im NT an die AHS. Sie haben beide auch viel Freude an der Gemeindefarbeit, wo es sicher immer Betätigungsfelder für Sie geben wird. Das Pfarrkapitel im DB Windsbach freut sich sicher, dass Sie noch eine Weile hier bleiben.

Glauben heißt: sich selbst ganz und gar auf Gott verlassen, und zwar so, dass man aus sich herausgehen und sich selber wirklich verlassen kann. Es geht um ein Sich-bestimmen-Lassen vom dreieinigen Gott, um eine Öffnung für unsere Mitmenschen und für Gott, der uns in ihnen begegnet. So schreiben Sie, lieber Herr Hoffmann in Ihrer Stellungnahme zu Schrift und Bekenntnis. Diesen Glauben wollen Sie beide den Menschen nahebringen.

Dass dieses grundlegende Sich-verlassen-Können in einem Menschen entsteht und wächst, kann niemand von uns machen. Bei uns selbst nicht und bei anderen auch nicht.

Auch dann nicht, wenn man noch so virtuos predigt und unterrichtet, oder theologisch hoch gebildet und reflektiert ist.

Sie werden heute berufen, gesegnet und gesendet in den Dienst der Kirche. Sie sind nicht in eigener Sache unterwegs, auch nicht einfach im Auftrag der Firma Kirche, sondern Gott sendet Sie! Es ist Ihre Aufgabe, Ihre Arbeit - also das Predigen, Lehren, die Seelsorge, das Unterrichten, das Leiten, Ermutigen, Zuhören, Verwalten und was es im Einzelnen sein mag - nach allen Regeln der Kunst so gut wie möglich zu machen. Aber dass in all dem Gott selbst Menschen berührt und sie seine heilende Nähe erfahren, dass Gottvertrauen in ihnen wächst, entzieht sich unseren Möglichkeiten. Das kann Gott nur selbst. Sie dürfen Ihn aber beim Wort nehmen und darauf bauen, dass er dies durch seinen Heiligen Geist in ihrem Dienst tun wird und sie wie Salz und Licht in dieser Welt wirken dürfen.

Es wird Zeiten geben, wo Sie an diesem Auftrag zweifeln: Hat es Sinn was ich tue, verändert es irgendetwas oder irgendjemanden? Steht Gott wirklich hinter mir?

Dann dürfen Sie sich an Ihre Ordination erinnern und das Versprechen Jesu an seine Jünger und Jüngerinnen ganz ernst nehmen:

Ihr Christen verleiht dieser Welt Geschmack und Würze, Ihr fördert das Leben, Ihr wirkt heilend und reinigend. Dieser Zuspruch ist wie ein Strom an Energie, der Kraft zufließen lässt. Wir dürfen darin spüren, wie sehr Jesus uns vertraut, wie er auf uns baut und uns zugleich mitgibt, was wir brauchen.

Christen verbreiten den Geschmack des Reiches Gottes in dieser Welt.

Jünger und Jüngerinnen Jesu machen sich nicht dieser Welt gleich, sondern mischen sich ein, sollen mithelfen, dass die Welt durchdrungen wird vom Reich Gottes. Wir sind missionarische Menschen, die dieser Welt etwas zu geben haben: die beste Nachricht überhaupt: dass jedem und jeder Gottes Liebe gilt und das Reich Gottes unter uns wächst. Dass Gott befreit von allem, was Menschen knechtet und einschränkt in ihren Entfaltungsmöglichkeiten.

Und das Ziel, das Ergebnis dabei ist, dass die Menschen unseren Vater im Himmel preisen. Dass Gott groß wird, dass er verherrlicht wird. Nicht unsere Guttaten oder tollen Leistungen zählen am Ende. Der Vater im Himmel soll gepriesen werden durch das, was wir in seiner Kraft wirken.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt!

Gegen die Meinung, dass Kirche immer kleiner und deshalb unbedeutender wird, versprechen uns Christen und Christinnen diese Worte eine hohe Relevanz und Wirksamkeit – gegen den Trend.

Gott schreibt seine Geschichte mit uns. Er wirkt mit uns in dieser Welt als Salz der Erde, als Licht der Welt.

Gott schreibt seine Geschichte mit Ihnen, liebe Frau Hoffmann, lieber Herr Hoffmann, heute beginnt ein neues Kapitel in dieser Geschichte. Gott wird Sie dahin schicken und Sie dort einsetzen, wo er Sie will und braucht. Sie haben den Menschen, die Ihnen anvertraut sind, viel zu geben. Salz und Licht dürfen sie sein, Würze und Klarheit für die Welt. Ein ungeheuerlicher Anspruch. Aber Jesu Zumutungen lassen uns wachsen, sogar über uns selbst hinaus.

Amen.